

Energiesparen mit Stroh über drei Stockwerke

Ökologisches Bauen: Zwei Fengshui-Fachleute erfüllen sich in Fürstengrund mit 750 Strohballen ihren Lebenstraum

BAD KÖNIG-FÜRSTENGRUND. Da staunt der Fachmann und der Laie wundert sich: Über drei Stockwerke entsteht in dem kleinen Dorf Fürstengrund (Stadt Bad König) ein Wohnhaus ganz ohne steinerne Mauern. An deren Stelle stehen 750 Strohballen.

Tilman Schäberle ist sich sicher, dass es das erste dieser Art in Hessen ist. Der Bauherr müsste es wissen – schließlich geht das erste Gebäude aus Strohballen auch auf seine Idee zurück. Zusammen mit seiner Partnerin Susanne Körner, beide Diplom-Ingenieure, hat er in Darmstadt bereits ein Bürogebäude errichtet, bei dem neben Strohballen auch Bambus eingesetzt wurde. Jetzt ist das erste Wohnhaus im Rohbau fertig. Und in jenes am Ortsende von Fürstengrund will das Architektenpaar im Frühjahr einziehen.

Besucher aus ganzem Bundesgebiet

Lage und Grundstück sind ganz nach ihrem Geschmack: Keine Störfelder aus Wasseradern oder Erdverwerfungen stören das traute Heim, das auch nach Fengshui-Ansprüchen ausgerichtet ist. Das 2700 Quadratmeter große Grundstück und der Blick über das Mümlingtal steigern die Vorfreude auf den Einzug.

Selten dürften in dem Straßendorf an einem Tag so viele Fahrzeuge mit Kennzeichen aus dem ganzen Bundesgebiet gesichtet worden sein wie am Sonntag beim Richtfest des Strohballenhauses. Unter diesem Namen wird das ungewöhnliche Objekt gehandelt. Kein Wunder: Schäberle und Körner gelten als Fachleute in Sachen Fengshui und ökologisches Bauen weit über

die Grenzen der Region hinaus. «Es ist eine der besten Bauarten, die es gibt», freute sich Schäberle und führte die Neugierigen durch die Etagen. In Amerika keine Seltenheit, gebe es in Deutschland erst rund 50 Häuser aus Strohballen, obwohl das feuchtigkeitsregulierende Material ein positives Raumklima und einen hohen Dämmwert aufweise. Dieser erreiche fast den Standard eines Passivhauses.

Solaranlage und Zisterne

Decken und Träger sind aus Holz, der Fußboden im Kellergeschoss durch Glasschotter gedämmt. Der Innenverputz ist aus Lehm; die Fassade ist mit einem Kalkputz geschützt. »So weit wie möglich verwenden wir ökologische Baumaterialien«, erklärte Körner die Bauweise. Auf dem Dach findet eine 20 Quadratmeter große Solaranlage Platz, im Boden speichert eine Zisterne bis zu 7000 Liter Wasser für Waschmaschine, Toiletten und Gartenbewässerung.

Trotz der Extras komme das 200 Quadratmeter große Wohnhaus nicht teurer als ein vergleichbar konventionell gebautes. Kalkuliert haben die Häuslebauer mit 1000 bis 1100 Euro pro Quadratmeter. Das günstigste an der Sache seien eben die 750 Strohballen, die mit nur 700 Euro zu Buche geschlagen hätten. Diese habe ein Landwirt übrigens mit einer handelsüblichen Maschine mit einem Druck von etwa 100 Kilo pro Kubikmeter zusammengepresst, bevor sie mittels eines Drahtgeflechts an Ort und Stelle eingepasst und miteinander verwoben worden seien. *Manfred Giebenhain*



Susanne Körner und Tilman Schäberle sind stolze Hausbesitzer der ungewöhnlichen Bauart. Ihr Strohhallenhaus ist das erste in Hessen.

Foto: Manfred Giebenhain